

Kreisarchiv Calw

Kreisarchiv Calw

besaß kein eigenes Vermögen, sondern lebte nur von seiner päpstlichen Offizierspension. Er hatte 2 möblierte Zimmer de einem Justizrat im Hause Lützowplatz 1 abgemietet. Eine Beschäftigung hatte er nicht, so daß es immerhin auffällig war, wenn der nicht für wohlhabend geltende Rittmeister sich aus allen Kennplätzen zeigte. Das Geld zum Leben hat er fraglos von seiner Braut erhalten. Die junge Komtesse war mit ihrem Mutter im Herbst vergangenen Jahres in die Villa der Gräfin Dermersdorf in Lichterfelde gezogen. Der Vater war vorher gestorben, und Mutter und Tochter fanden niemand mittellos da. Gräfin Dermersdorf ist die Schwester der Gräfin von Monroy. Zweifelloß hat Olga von Monroy, die eine auffallend schöne und elegante Erscheinung ist, schon damals den Rittmeister von Wedel gekannt. Zwischen den beiden entspann sich eine enge Freundschaft. Die Komtesse wollte sich mit dem Rittmeister, der genau 20 Jahre älter war, verheirathen, ließ aber dabei auf die euergeißliche Widerhand von Mutter und Tante. Zwei Tage vor Weihnachten, als die Villa in Lichterfelde von fast allen Bewohnern verlassen war, bedauerte die Komtesse, den wertvollen Familienschmuck ihrer Tante zu rauben. Da sie mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut war, gelang ihr das mühelos. Die Märrer der Komtesse liefen wieder einmal den Blick auf die Familie, die schon mehrfach in der Öffentlichkeit durch ihre Extravaganzen Aufsehen erregt hat. Die Gräfin Dermersdorf und Gräfin von Monroy, die Mutter der jungen Verführerin, sind Schweestern. Mit ihrem Mädchennamen hießen sie Oceana und Clothilde Dager, waren Schullehrerinnen und Entleinchen des einst berühmten Pfortenhefers Renz. Als junge Mädchen galten sie als größte europäische Schönheiten und waren von zahlreichen reichen Leuten und Mitgliedern des deutschen Hochadels umworben. Nach reichselvollem Schicksal heirathete Oceana den Prinzen Dugov. Dogenlohe-Gebrüder, der auf diese unbedenkliche Heirat zu seinen Namen in Graf Dermersdorf verwandelte. Die Schwester Clothilde dagegen wurde die Frau des Grafen Giuseppe Lucchesi Palli v. Monroy. Dieser bald italienische, halb spanische Graf wurde im Jahre 1867 von der Berliner Kriminalpolizei wegen Schenketrugs festgenommen. Nach einigen Wochen Untersuchungshaft setzten die Behörden ihn wieder auf freien Fuß, da der Graf Dermersdorf auf Verwehren seiner Frau für Lucchesi Palli eintrat und alle Schuldenbeträge bezahlte. Olga v. Monroy ist die einzige Tochter von Lucchesi Palli.

Neueste Nachrichten.

Strümpfelbach, 29. Mai. Das Unwetter hatte am Dienstag leider ein Todesopfer gefordert. Als in Strümpfelbach am Abend ein schwerer Wolkenbruch niederging, wollte der 70 Jahre alte Wein-
gärtner Christian Schiller seinen vor dem Hause liegenden Hand-
wagen in Sicherheit bringen. Im selben Augenblick stürzten unge-
heure Wassermassen von den Weinbergen herant; der alte Mann
glitt aus und wurde mit dem Wagen von der stürzenden Flut in den
Strümpfelbach getrieben. Sein Sohn wollte ihm zu Hilfe eilen, er-
schickte seinen Vater und wurde dadurch mit in den Bach hineinge-
zogen. Nach lauten Hilferufen kamen Dorfbewohner mit Stangen
und versuchten die beiden zu retten. Es gelang auch, den Sohn
herauszuheben; der Vater war wohl schon bemuthlos. Er konnte
nicht gerettet werden. Der Fruchtwagen gelang es nur noch, die Leiche,
die zwei Kilometer weit obgetrieben war, zu bergen.

Zwei unter sechs, 28. Mai. Bei dem sehr starken Gewitter, das heute morgen über Richthelm-Tsch und Döwen hingog, schlug der Blitz etwa um 7 Uhr in das Doppelhaus des Christian Braun und Christian Höcher in der Marktstraße. Die Schwere geriet sofort in Brand. Das Feuer breitete sich in rasender Schnelligkeit aus, sobald die Rettung des großen Gebäudes nicht mehr möglich war und man sich darauf beschränken mußte, die Nachbarschaft zu schützen.

Friedrichshafen, 29. Mai. Major Franco flog am 25. Mai anlässlich eines Probefluges mit Dornier-Wal 20 Stunden und legte über 3000 Kilometer zurück. Er hätte noch keinen Angaben 3800 Kilometer Flugstrecke erreichen können.

Regensburg, 20. Mai. Der Lokomotivführer a. D. Hans Reil wurde durch ein fingiertes Telegramm von seinem ungetauften Sohn, einem 25-jährigen Kaufmann, in das Zimmer eines hiesigen Hotels gelockt und dort nach längerem Kampf durch zwei Schüsse niedergestreckt und getötet. Der Totenmörder ist verhaftet worden.

Doermann, als Reichs-Aussenminister Dr. Stresemann richtete an die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei Doermann, deren Mitglied der deutsche Sachverhaltende Generaldirektor Dr. Böger ist, folgendes Telegramm: Ernächte Sie, Verhauung Krazzeitung und Deutscher Zeitung, daß ich Artikel Bernhard vorher gekannt oder mich an dieser Aktion irgendeine beteiligt habe, als dreifache Täne an bezeichnen.

Beidin, 29. Mai. Nach der Meinung der „B. u. am Mittag“ hat die Zeichnung auf die neue Reichsanleihe, besonders in den letzten beiden Tagen, einen besseren Verlauf genommen, als es zunächst schien. Man hat sich zu freuen, daß der aufgeregte Betrag von 300 Millionen voll gezeichnet, vielleicht sogar etwas überzählet worden ist. Ueberlappende ist, daß das bisherige Zeichnungsergebnis sich weit weniger ausproben als aus kleinen Zeichnungen zusammensetzt.

Berlin, 29. Wöl. Die Vollgummbereitung für Kraftfahrzeugen ist dem 1. Juli d. J. ab verboten werden, diejenige für Anhänger dem 1. Januar 1930 ab. Aus Anlaß der Laßkraftfahrzeugsteuer wird eine Verlängerung der Fristen angekündigt. Das Reichsverkehrsministerium kann sich für eine solche Verlängerung nicht entscheiden. Die elapfliche Bereitung ist nötig zum Schutze der Landwirten und

wegen der Sicherheit der Gebäude
Berlin, 29. Mai. Die Verurteilung des im Bergmann-Prozess zu
sechs Monaten Gefängnis verurteilten Staatsanwaltschaftsrates Walter
Scholz 1 wurde auf dessen Kosten veranlaßt, da er der Beihilfe am
erfolglosen Betrug Bergmann schuldig sei. Das Urteil gegen den
Nachmann Hainstein wurde aufgehoben, der Angeklagte auf Kosten
der Staatskasse freigesprochen.

Kelchen, 29. Jol. In der Mittwochnachmittagung im Kolonnen-
Verfahren wurde mit dem Zeugenverhör über den Raub an
den Gumnahosten von Andreio begonnen. Der Gendarmenoberhaupt-
mann Vain Argasda hat leinergest die erste Untersuchung in dem Dorf
dortselbst geleitet. Er sagte aus, daß Josef Hudak an dem Tatort im
Walde Vain Albas an denjenigen bezeugte, der den Rauben nieder-
geschlagen und ausgeraubt habe. Den Leichnam hätte er mit Hilfe
von Jukra ungefähr 50 Schritte in den Wald hineingeschleppt. Die
Leiche wurde sodann entbroden.

Best. 29. Mal. In den letzten Wochen waren fast allabendlich auf einheimischen Wegen in Gärten und Parks Raubüberfälle auf Frauen und Mädchen vorgekommen, wobei der Täter übereinstimmend als ein kaum den Knickerbocken entwachsender junger Bursche bezeichnet wurde. Jetzt ist es der Vollzeit gelungen, diesen Frauenfurcher dingfest zu machen und er entpuppte sich als ein 14jähriger Bürgerschüler, der das Leben verliert, weil er von seinem Vater, einem armen Gehilfen, kein „Taschengeld“ erhielt.

Warschau, 29. Okt. Am Dienstag um die Mittagszeit brach in der getalligten Versteckth Manlow ein Großfeuer aus, dem im ganzen 90 Gebäude, einschließlich des Rathauses, der Post und der Ellen-Abtheilung zum Opfer fielen. Im Laufe von 3 Stunden lag die ganze Versteckth in Asche. Am gleichen Tage sind 39 Bauernhöfe mit insgesamt 92 Gebäuden im Dorfe Kaleszko bei Wda ein Knab der Flammen geworden. Es konnte nur ein ganz geringer Theil des lebenden und toten Inventars gerettet werden.

Moskau, 29. Mai. In Aschrafan ist von der Regierung eine Korruptionsaufrechter worden. Ueber 200 Regierungs- und öffentliche Beamte, sowie kaufmännische Angestellte, darunter 40 eingebildete Mitglieder der kommunistischen Partei, wurden verhaftet. Gegen alle Verhafteten wird die Anklage wegen Bestechung, Korruption und Unterschlagung erhoben werden.

dem Flugplatz Old Orchard im Staate Maine zum Flug nach Paris. Das Flugzeug „Grüner Blitz“ der amerikanischen Flieger, die nach Rom fliegen wollten, benötigte 10 Minuten später ebenfalls. Nach kurzer Zeit jedoch kehrten beide Flugzeuge zum Flugplatz zurück, da sich bei ihnen Schwierigkeiten noch unbekannter Art herausgestellt hatten.

Newyork, 29. Mai. In Birmingham im Staate Alabama sind neun Bergleute infolge einer Grubenexplosion getödtet und viele andere verletzt worden.

Manila, 20. Mai. Nach bisher gelangten Meldungen hat ein Taifun am 24. d.M. auf der Philippinen-Insel Leyte große Verheerungen angerichtet. 112 Personen sind ums Leben gekommen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Verbindungen in dem von dem Taifun betroffenen Gebiete sind im Gange.

**Mitgliederversammlung des Landesverbands württembergischer
Kutschführervereine.**

Stuttgart, 21. Mai. Der Landesverband Württ. Amtsförperschaften hielt heute im großen Saal des Bürgerhauses seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die aus dem ganzen Lande einen überaus großen Besuch anwesend. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Landrat Richter-Ehlingen, wurde die Jahresrechnung 1927 anerkannt und der Voranschlag für 1928 genehmigt. Die Aussprache zum Verwaltungsbereich für 1928 war sehr lebhaft. Dessen schloß sich ein Vortrag des Vorsitzenden, Landrat Richter, über die „Neuformierung der Württ. Bezirksverwaltung“. Er betonte, daß nach den Erfahrungen mit der Gemeindeordnung man seine Erwartungen nicht allzuhoch spannen dürfe. Eine systematische Neuordnung der Bezirksverwaltung nach den Grundfragen der Selbstverwaltung und Dezentralisation werde kaum in Angriff genommen werden. Christlicherweise müßte man auch zugeben, daß man mit unserer württembergischen Bezirksordnung leben und arbeiten könne. Man werde schließlich beabsichtigen wollen, daß die materiellen Bestimmungen der Bezirksordnung einen unüberwindlichen Hemmschuh für eine zeitgemäße Entwicklung der Bezirksverwaltung gebildet hätten. Wenn man von einer Verwaltungsreform in Württemberg spreche, so denke man in erster Linie an die Schaffung größerer Selbstverwaltungsbezirke. Dem gegenüber seien Veränderungen der Bestimmungen über die Verwaltung dieser Bezirke von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung. Der Vortragende wandte sich dann gegen die neuerdings beschworene Forderung, die staatlichen unteren Verwaltungsbezirke zu beseitigen und nur die Amtsförperschaften zu vergrößern. Dieser Weg stünde im Widerspruch mit dem, was der deutsche Landkreistag erstrebe, ein möglichst einheitliches deutsches Kreisverfassungsrecht. Aufgabe der Regierung sei, eine große Klarberaumung vorzuschlagen. Diese Aufgabe könne der Regierung nicht abgenommen werden, sie müsse auf diesem Gebiete selbst führend sein und dürfe sich nicht bloß folgen lassen. Das Ausscheiden der Städte aus den Amtsförperschaften müsse man von dem Gesichtspunkt des Kohärenzprinzips ableiten. Den Amtsförperschaften solle ein unmittelbares Beherrschungsrecht angeprochen werden. Man müsse anerkennen, daß die Staatspolitik bei uns in lokaler Weise gebahnt werden müsse. An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Debatte. Einstimmig abgelehnt wurde von der Versammlung die in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit vertretene Regelung, die amtsoberstaatliche Selbstverwaltung von der staatlichen Bezirkseinteilung loszulösen. Im übrigen wurde eine Stellungnahme zur Frage der Einteilung der Bezirke dem Vorstand zur vorbereitenden Behandlung überlassen. Den zweiten Vortrag hielt der Präsident des deutschen Landkreistages, Baron v. Stempel, über aktuelle Fragen der deutschen Kommunalpolitik. Zum Schluß hielt das Vorstandsmitglied, Landrat Otto Tübingen, einen Vortrag über die Gründung eines Württ. Unfallversicherungverbandes. Der Vortragende erläuterte in gedrängten Ausführungen Geschichte, Entstehung, Zweck und Organe dieses Verbandes. Zutritt wurden noch Wahlen vorgenommen.

Bromozyklen im Binauzausfluß

Stuttgart, 2. Mai. Im Finanzauschuß wurde beim Statutkapitel 50 ein Geleitzentwurf mitgeteilt, betr. Änderungen in den Landessteuergesetzen, die dringlich sind und im Ergebnis mit dem Entwurf des Steuervereinsbündelungsgesetzes nicht im Widerspruch stehen. Finanzminister Dr. Dehlinger betonte, daß die Frage zur Entscheidung stehe, ob die solide Finanzabwägung des Landes Württemberg fortgesetzt werde oder ob die Entwicklung wie im Reich vor sich gehen solle. Die sozialdemokratische Auffassung sei fertig, daß im Etat noch erhebliche Lücke zu schließen seien. Der Minister befragte die Frage des Aufwandsvergleichs zwischen den Gemeinden und dem Lande. Eine Veränderung im bestehenden Verhältnis müsse er ablehnen, nachdem die Regierung bei der Straßen- und Türfortsetzung den Gemeinden und Amtsfördererschaften entgegenkomme. Württemberg begnüge sich mit dem niedrigsten Anteil an den Katastersteuern. Das werde immer verschwiegen, solle aber beim Aufwandsvergleich entscheidend ins Gewicht. Der Minister will sich mit allen Kräften dagegen stemmen, daß die Finanzlage des Staates erschlechtert wird. Er müsse sonst die Konsequenzen ziehen, da er die Verantwortung in solchem Falle nicht mehr zu tragen vermöge. Ein Redner des Bauernbunds und des Zentrums erklärte ihre Zustimmung zu dem Änderungsgeßes und besprach verschiedene Steuerfragen. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß die Einnahmen aus der Biersteuer noch in der Luft hängen. Das Reich habe die Auffassung, daß die bisherigen Leistungen an die 3 süddeutschen Länder entgegen dem Urteil des Reichsgerichtshofs fort zu gewähren seien. Wegen einer Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer um 100 000 Mk. habe die Regierung nichts einzuwenden. Von sozialdemokratischer Seite wurden mehrere Anträge gestellt. Angenommen wurde dabei der Antrag, die Kraftfahrzeugsteuer auf 720 000 Mark zu erhöhen. Ein demokratischer Redner hob hervor, daß selbst über die Verhältnisse geklärt werde und das Volk sich über die tatsächliche Lage noch nicht klar sei. Das gelte für die Gemeinden wie für die Allgemeinheit. Ein Redner des Bauernbunds sagte, daß auf dem Lande mehr geparkt werde als in den Städten. Finanzminister Dr. Dehlinger wies nach, daß die Finanzen der Städte Stuttgart und Ulm in besserer Ordnung seien trotz derumlage von 15 Prozent. Daraus ergebe sich eine weiteres der Solidität der gegen den Staat erhobenen Vorwürfe. Angenommen wurde auch ein Antrag des Bauernbunds, das Staatsministerium zu erlösen, dem Landtag rechtsitzig vor dem 1. April 1900 Maßnahmen vorzuschlagen, wodurch die weit über den Durchschnitt hinausgehenden Anlagen der leistungsschwachen Gemeinden deckungslos werden. Das Änderungsgeßes zu den Landessteuergesetzen wurde in den Artikeln 1-7 nach dem Entwurf angenommen. Beim Kapitel 1, Staatsfiskal, erklärte der Reichstatter, daß die 1,6 Millionen Mark Zinsen zu Unrecht in den Etat aufgenommen worden seien, da der Staat keine Schulden habe. Der Finanzminister erwiderte, daß im Falle der Aufnahme einer Anleihe der Zinsauftrag notwendig sei. Ferner teilte der Finanzminister mit, daß noch verschiedene Aufwertungsprojekte zwischen, auch solche zwischen dem Staat und der Stadt Stuttgart. Die Projekte ruhen zurzeit, weil ein neues Reichsgesetz abgewartet werden soll. Es handelt sich dabei um die Frage der Befriedigung älterer Rentenaussprüche. Ratsitzung Freitag nachmittag.

Eine zweite Niederlage der sozialdemokratischen Opposition.
Magdeburg, 29. Mai. Auf dem sozialdemokratischen

Verteilung wurden die vom Programmkomitee vorgelegten Richtlinien zur Wehrpolitik mit 244 gegen 117 Stimmen unter lebhaftem Beifall angenommen. Für dieser Abstimmung wurden sämtliche Änderungsanträge für erledigt erklärt. Vorher wurde ein Berliner Vertagungsantrag mit 225 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

In der Aussprache hatte Seger-Dessau erklärt, das Programm liefe auf Dabbeln ausgedeutet. Er empfahl den Antrag auf Neutralisation Deutschlands. Seydewitz-Quaden stellte fest, daß die Forderungen den Entwurf nicht annahmbarer machten. Die Opposition sei einzig in der Ablehnung des Entwurfs. Die Macht der Arbeiterklasse sei groß genug, um Kriege zu verhindern. Crispian bezeichnete das größte Verzag der Nichtlinken, daß sie ausgingen von der gegenseitigen politischen Lage. Die Abrüstung könne nur international durchgeführt werden. Wir könnten nicht abrüsten, während die coalitionalen Staaten um uns aufrüsteten. Im weiteren Verlauf der Aussprache nahm Reichsinnenminister Seevering das Wort. Er erklärte, daß er volles Verständnis dafür aufbringen würde, wenn diese Aussprache auf einem internationalen Kongreß stattfände. Daß man aber hier die theoretischen Auseinandersetzungen fibritte, im Hinblick auf unser Hunderttausend-Mann-Heer, schade ihm doch nicht von dem richtigen politischen Augenmaß zu zugen. Seevering fuhr dann fort: „Der Abgeordnete Klinker hat gemeint, daß ohne die Banzerkreuzer-Affäre die Behauptung wahrheitsfalsch nicht nötig sein werde. Ich gebe noch weiter: Wenn wir Republikaner im letzten Jahrzehnt ein anderes Verhältnis zur Reichswehr bekommen hätten, wenn wir wüßten, daß sie eine republikanische Einrichtung ist, in der selbst ein Banzerkreuzer nicht gegen den Frieden und gegen die Arbeiterklasse mißbraucht wird, dann hätten wir wahrscheinlich diese Aussprache nicht. Möglicherweise, daß wir die Reichswehr republikanisieren. Das ist bisher nicht in minfenswerthem Umfang gechehen. Daran ist aber nicht die Reichswehr allein schuld. Es gab einmal nicht nur unabhängige, sondern auch mehrheitssozialistische Organisationen, die vor dem Eintritt in die Reichswehr warteten. 1919 haben Kossel, ich und andere vergeblich versucht, Republikaner in die Reichswehr zu bekommen. Sollen wir jetzt diese Fehler konservieren oder nicht endlich zur Behebung kommen und energisch den Kampf für die Republikanisierung der Reichswehr aufnehmen? Es ist selbstverständlich nicht möglich, sofort die Reichswehr zu republikanisieren, wie das bei der Polizei möglich war. Es ist auch nicht richtig, daß sich in der Reichswehr nichts geändert habe. Tatsächlich hat sich seit Gröner schon manches geändert. Nicht umsonst beyen jetzt auch die Nationalsozialisten gegen die Reichswehr. Aber wenn wir Gröner in Gesellschaft von deutschenationalen Ministern bringen, glauben Sie, daß Sie dann die Forderungen des oppositionellen Aktionsprogramms durchsetzen können? Unter Gröner ist es durchaus möglich, zu den ersten Anfängen einer Republikanisierung der Reichswehr zu kommen. Wie wir aber von der Reichswehr verlangen, daß sie sich als verfassungsmäßige Organisation der Regierung fagt, so müssen die Republikaner auch all das, was erforderlich ist, für die Reichswehr bewilligen, und war nicht nur gelbde, sondern auch moralische Kredite. Wer eine Aufgabe als Sozialist darin erblickt, nur kändig die Reichswehr zu kritisieren und es nicht fertig bringt, auch anzuerkennen, daß die Reichswehr gelegentlich Gutes vollbringt, wird die Republikanisierung nicht durchsetzen. In dem oppositionellen Programm habe ich vergeblich die Sanftde gefristet. Es ist nicht richtig, daß die Sozialdemokratie im kapitalistischen Staat die Landesverteidigung ablehnen kann. Glauben Sie, daß wir damit der Arbeiterkraft einen Dienst erweisen? Die einzige Folge würde sein, daß wir mindestens an den Grenzen einen Reichsmars großziehen würden, dessen Berechtigung wir gar nicht einmal bestritten könnten. Das wäre dann auch der erste Schritt zum Reichsmars überhaupt. Ich bitte dringend, um eine einheitliche Marschrichtung des Parteitagssatzes festzulegen, den Richtlinien des Bebrausschusses zustimmen.“

Professor Gerstels 70. Geburtstag.

Berlin, 29. Mai. Zum Geburtstag des Geheimrats Dersfel hat der Reichspräsident folgendes Handschreiben überreicht: „Sehr geehrter Herr Geheimrat! Im Ihrem 70. Geburtstag sende ich Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer unermüdeten Verdienste um die Erziehung der freien Jugend und Ihre Aufopferung für die Lasten der bürgerlichen Glückwünsche. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre bei so großem Erfolge belebtes Wirken fortzusetzen. Mit freundlichem Gruß v. Hindenburg.“ Außerdem waren Telegramme eingelaufen von Reichswehrminister, im Ueb. der Marineleitung, dem Rektor der Universität, der Schwarte und vielen anderen. Auch das Ausland hatte Dersfel gedacht. Es liefen Telegramme ein aus Indien, England, Österreich, Rußland, der Schweiz, Italien und einigen anderen Ländern. Wegen 10 Uhr warf ein Bürger vor der Wohnung von Geheimrat Dersfel einen großen Kranz mit Heide ab. Zu Dersfel's Berliner Heim fand eine von den Direktoren der Deutschen Meteorologischen Institute unter Leitung von Prof. Dr. Luft-Frankfurt a. M. organisierte anwesende Feier statt.

Das Schulkonto der Komtelle.

Berlin, 29. Okt. Die Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei in dem eigentümlichen Juweliendiebstahl der Komtesse Mouroy haben zu ganz überraschenden Befindungen

Ulm, 20. Mai. (In die Donau geflüchten.) In selbst-
rösterlicher Absicht sprang am 14. d. 34 Jahre alte ledige,
Zöfingen wohnhafte Maler Hans Strobl von der Zähr-
sche aus in die Donau. In seiner Braut anfuerte er kurz
davor, daß er seinem Leben ein Ende machen wollte. Er konnte
sich nicht aufheben und am Land gebracht werden. Strobl hatte
keine Verletzungen zugezogen, erlitt aber einen Nerven-
stammbruch. Bei einem nothmöglichen Versuch, in die
Donau zu springen, mußten ihn 5 Männer halten. Er wurde
mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht.

Wissen Sie noch wie Sie sich wohl fühlten und wie schön war, als Sie die Begriffe: Fäbrungen, Gornhaut, Ballen, Fäbrungen und raide Ermüdung beim Gehen und Stehen als vom Hörensaßen kannten? Sie leiden und haben sich mit dem Leiden abgefunden, nachdem Sie vielleicht verschiedene Mittel erfolglos angewendet haben. Derlei Leiden müssen an der Wurzel angegriffen werden. Sind sie besonders hartnäckig, ist dies ein Zeichen, daß tieferliegende anatomische Veränderungen des Fußes vorhanden sind. Sie haben jetzt die Möglichkeit, Ihre Fußleiden zu beheben durch die Anwendung von Dr. Scholl's Fußpflege-System. Ein nach diesem System ausgebildeter Fuß-Spezialist steht Ihnen zur vollkommenen Aufklärung und Beratung vom 31. Mai bis 1. Juni im Veredels-Schuhhaus, Hof. D. Ehrlich, Pforzheim, zur Verfügung. Er legt Ihnen die Ursache Ihres Fußleidens dar und rät Sie in der Auswahl der Mittel und Behefe des Dr. Scholl's System, die Sie anwenden müssen, um wieder gut zu Fuß zu sein. Geben Sie bald zu ihm. Jeder Tag, den Sie an Fuß-Schmerzen verlieren können, bedeutet erhöhte Lebens-
ude für Sie.

Der heutigen Auflage liegt ein Lotterie-Broschelt der Firma Eberhard Feyer, Stuttgart, bei, wov. Ulmer Wänsker- u. Weid-Loose, den wir besonderer Beachtung empfehlen.

geführt. Man glaubte zunächst, daß die Entwendung der Juwelen aus dem Besitz der Tante der einzige Vorgang war, der nun zur strafrechtlichen Verfolgung des jungen Räubers geführt hat. Dieser blieb es nicht bei dieser Annahme. Bei der inzwischen erfolgten Durchsuchung in der Wohnung des Bräutigams v. Wedel, der sich erschossen hat, fand man weitere Schmuckgegenstände, die aus dem Diebstahl herrühren. Es ist jetzt auch festgestellt, daß der Bräutigam am Vertrieß des gestohlenen Gutes beteiligt war. Er hat einen Schmuck, der einen Realwert von 500 R.M. wertete, für 15 Mark an einen bekannten Juwelier verkauft. Aus der Freistellung kann jeder mühelos schließen, daß sich der Verkäufer bewußt war, eine etwas anrüchliche Ware zu Markte zu bringen. Es besteht gar kein Zweifel, daß die Komtesse den Diebstahl nur aus möglicher Liebe zu dem mittellosen Bräutigam begangen hat. Alles heute für ihn auf Spiel, borgte das Danverhonal um Geldbeträge an, die sie nie wieder zurückzahlte, in einem Fall behaltend sie sogar einen alten Diener des Hauses um 10 Mark, die sie aus seiner Kasse in seinem Zimmer entwendete. Offenbar verurteilte sie, dem Bräutigam zu helfen, der mit dem so erworbenen Gut auf Herendbahnen zu finden war, ohne allerdings Mühe zu haben. Inzwischen ist bei dem Postleitzahlamt ein Abschiedsbrief des Verstorbenen an seine Braut eingetroffen, der eine letzte überdramatische Liebesbetonung über den Tod hinaus enthält. Die Komtesse weiß jedoch immer noch nichts

von seinem Ableben. Man hat heute die Mutter aufgefordert, der Tochter die Gefährnisse schonend beizubringen, doch beharrt man davon über die Wirkungen. Schon jetzt glaubt man beobachten zu können, daß die Komtesse nach Mitteln sucht, sich das Leben zu nehmen. Sie wird daher besonders sorgfältig überwacht.

Rogens - Jakubowski.

Neustrelitz, 20. Mai. In Beginn der Mittwochs-Sitzung im Rogens-Jakubowski-Prozess teilte der Vorsitzende mit, die Geschworenen hätten darüber gefaßt, daß sie den Verhandlungen länger folgen und sich kein klares Bild machen könnten. Der Vorsitzende hat deshalb namentlich den Nebenkläger, von allen nicht notwendigen Fragen abzusehen. Darauf wurde die Vernehmung des Angeklagten Fritz Rogens fortgesetzt und zwar über seine Beteiligung an der Ermordung des kleinen Ewald. Der Angeklagte erklärte, sein Bruder August habe ihm die Leiche Ewalds gebracht, damit er sie in einem Kaminloch verberge. Früher hatte der Angeklagte Fritz Rogens jedoch ausgesagt, Jakubowski habe ihm die Leiche gebracht. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er damals Jakubowski beschuldigt habe, antwortete der Angeklagte, daß er mit seinem Bruder August vereinbart habe, sich nicht gegenseitig zu belasten. Als der Vorsitzende dem Angeklagten seine früheren Aussagen vorles, wusch August dem kleinen Ewald die Knie zugebrüllt

habe, bestritt der Angeklagte dies, und erklärte, sein Bruder August habe es ihm so erzählt.

Ginigung über die Zahlenfrage.

Paris, 20. Mai. Die deutsche Abordnung gab am Mittwoch abend folgende Mitteilung aus: „Die Sachverständigen der Gläubigermasse und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die amerikanischen Zahlen von 250 Millionen Mark, wie sie vom Vorstehenden vorgelegt sind, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Die Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt, und es ist eine Einigung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten Bedingungen, deren Entscheidung noch offen steht.“

Die Abreisebedingung des amerikanischen Vorstehenden Com Young hat wirklich ansehnend auf die Verhandlungen gewirkt. Was man vorgehen noch für unmöglich hielt, ist gestern plötzlich eingetreten, vorausgesetzt, daß nicht in letzter Minute noch neue unvorhergesehene Schwierigkeiten diese an Zwischenfällen so reiche Konferenz vor ihrem Abschluß gefährdeten. Schon gestern nachmittag konnte man einen neuen Impuls, den die Konferenz durch die Forderung Owen Youngs erhalten hat, feststellen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtbauplan.

Für das Gebiet Alte Pforzheimerstraße, bergseitig von Gebäude Nr. 18 bis Parz. Nr. 778 und talseitig von Gebäude Nr. 20 bis Parz. Nr. 784 ist vom Gemeinderat durch Beschluß vom 28. Mai ds. Js. der Stadtbauplan neu festgestellt worden unter Aufhebung der bisherigen Baulinien dafelbst. Der Plan mit den Unterlagen liegt auf dem Stadtbauamt (Zimmer Nr. 10) öffentlich auf. Dies wird mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht, etwaige Einwendungen innerhalb der Frist von 1 Woche, d. h. in der Zeit vom 1.—10. Juni ds. Js. geltend zu machen.

Den 20. Mai 1929. Stadtschultheiß Knabel.

Calmbach.

Arbeits-Bergebung.

Der Schindelschirm des hiesigen Schul- und Rathauses samt dem Glockentürmchen ist zu streichen. Verlangt wird dreimaliger, gründlicher Anstrich mit bestem Material.

Angebote mit Preisangabe pro Quadratmeter wollen bis Samstag den 15. Juni ds. Js., abends 8 Uhr, in verschlossenem Umschlag auf dem Rathaus eingereicht werden. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Calmbach den 28. Mai 1929.

Schultheißenamt.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag, 1. Juni 1929, nachm. von 1/2 3—5 Uhr, auf der Charlottenhöhe b. Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Uebervweisung durchgeführt.

Neuenbürg.

Neu eingerichtet in der Wildbader Straße 187 ein Herren- und Knaben-Konfektions-Geschäft.

Besuchen Sie mich unverbindlich und überzeugen Sie sich selbst.
Hosen in engl. Leder von 7.50 Mk. an.
Hosen, lange Manschetten 14.00 Mk.
Hosen, gestr., verschiedene Farben von 7.50 Mk. an.
Sonntags-hosen, elegante Streifen, sehr gute Qualität von 14.00 Mk. an.
Sport-hosen für Sonntag, aus la Stoff von 15.00 Mk. an.
Sport- und Roden-Anzüge mit zwei Hosen, modern verarbeitet, von 55.00 Mk. an.
Herren-Anzüge, allerneueste Form, prima Verarbeitung von 50.00 Mk. an.
Ich führe nur reelle Ware um meine Kundschaft gut zu befriedigen.

Karl Finkbeiner, Konfektionsgeschäft.

Schömburg.

Freiw. Versteigerung.

Am Samstag den 1. Juni 1929, nachm. 2 Uhr, verkaufe ich infolge Wegzugs:
1 Diätenhobelmaschine, 70 cm, 1 Schlichthobelmaschine, 60 cm, 1 Bandsäge, 80 cm Rollen, eine schwere Fräsmaschine, 1 Kreis- und Bohrmaschine, 1 Bandschleifmaschine, Tisch 75/2,65, mit Erhanstor, 1 Messerschleifmaschine, 1 Formierpresse, 2,20/1,10, alles mit Motoren und Vorgelegen. Sämtliche Maschinen sind 2—4 Jahre im Gebrauch. Fabrikate Kennwein und Kug & Bachmüller. Ferner die ganze Werkstatteinrichtung, sowie eichene und tannene Schlafzimmer, Schreibtische, Schränke, Waschkommode, Tische, Stühle, Küchen-Vüffets, Hocker, Blumengrillen usw., sowie 8 gebrauchte, komplette Federbetten, 1 Chaiselongue, ganze Fremdenzimmer, Stühle, Tische und noch viele Einzelmöbel, verschiedene Haushaltsgegenstände, eine Bettstehnwage mit Gewicht usw.
Auf Wunsch kann weitgehende Zahlungsvereinfachung gegeben werden.

Georg Kübler, Schreiner.

Geschäfts-Eröffnung

Der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zeige ich hiermit höflichst an, dass ich

am Samstag, 1. Juni,
in Neuenbürg (Haus Hegelmaier)
eine Filiale

eröffnen werde. — Ich führe auch hier nur erstklassige Fabrikate und bitte um Besichtigung meiner Innen-Dekoration ohne Kaufzwang

Modenhause
Fritz Schumacher

Filiale
Wildbad
Wilhelmstr. 28

Filiale
Pforzheim
Leopoldstr. 1

Filiale
Neuenbürg
am Marktplatz

Herrenalb-Kulnmühle, den 27. Mai 1929.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung meines teuren, unvergesslichen Mannes
Wilhelm Scheidecker,
Schlossers,

sind mir so viele Zeichen aufrichtiger Teilnahme zugekommen, daß ich mich gedrängt fühle, wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich für die Krankebesuche, die reichen Kranz- und Blumenpenden, dem Krieger-Verein und seinem Vorstand Herrn Oskar Mönch, den Vorgesetzten und Kollegen für Nachruf und Kranzniederlegung, den erhebenden Gesang des Leichenchors, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Die Witwe: **Elfa Scheidecker** und Kind.

Conweller.
Einen
Einspänner-
Leiterwagen
hat zu verkaufen
Ernst Büchert.

Birkenfeld.
Glucke
mit 11 Kühen weiß Wagn-dotte, sowie 1,4 1927er und 1928er gibt ab
Diessingerstr. 81.

Neuenbürg, 20. Mai. 1929.
Codes-Anzeige.
Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unser
liebes Kind
Elisbeth
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von
1 1/2 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet:
Familie Alb. Bester.
Beerdigung Freitag nachm. 3 1/2 Uhr.

Birkenfeld.
Heute und morgen

Schlachtpartie,
wogu freundlichst einladet
Karl Vollmer
zum „Hohenzollern“.

Ein
Logisherr
oder Dame mit oder ohne Pension auf dem Lande mit
angenehmen.
Zu erfragen in der Enzlin-
Geschäftsstelle.
Reißzeuge,
Siegelstöcke
in schöner Ausführung und
jeder Preislage empfiehlt
E. Meck'sche Buchhandlung